

anstendig loblich und ruhmlich, wye auch mir und den minigen etlich gestalten ergozlich syn möge".

Konzept - AH 5, 202

115

1648 März 12.

A

URTEIL¹ DES STADT- UND AMTSRATES VON ZUG IN EINEM VERLEUMDUNGS-
FALL

Heute habe der Stadt- und Amtsrat über eine *"Wybs Person Namens ..."*² folgendes Urteil verhängt: *"diewyl sy der faltschen reden und scheltung [gegenüber Eva Zürcher, der Mutter Beats II. Zurlauben,] gichtig, Niemanden angeben, sonders uff Jren die Ansag behalten wellen, der gnaden begert, so solle sy dem Nachrichter anbefolchen und vom thurn [Gefängnis] dannen bis zum Erlibach [Erlenbach] mit Ruoten usgestrichen und des Landts mit Eydt ver- wysen werden. Deme nun umb halbe zwey nachmitag under wehrendem Rath volg und stath beschächen, Menigkhlich zur warnung".*

1) vgl. AH 5/114

2) Platz ausgespart

Kopie, von Beat II. Zurlauben - AH 5, 203 - Blatt 203^V leer

116

1649 August 20.

A

SCHREIBEN VON AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT ZUG AN DEN ABT
VON EINSIEDELN [PLAZIDUS REIMANN]

Sein Schreiben mit der darin zum Ausdruck gebrachten Sorge, als *"sollte by uns gegen ... [das äbtische] Gricht zuo Mentzingen was nachtheilliges gesuocht old furgenommen werden"*, sei an der heutigen Ratsversammlung verlesen und zur Kenntnis genommen worden. Diesbezüglich dürfe er jedoch beruhigt sein, denn Zug werde wie bis anhin die [äbtischen] Rechte unangetastet lassen. *"Allein diewyl uns die Zytt aller Enden hero huffen und schwallswyss sovil der unrichtigen Kriegsstryttigkeiten an d'handt gwachsen, das wir umbs Besten willen ursach genommen us*

unserm Raths Mittel Ein Ehren Usschutz ze machen, die dann angetretzte Schwierigkeiten zu vermydung Costen von tag ze tag beldest möglich entscheiden und ussprächen sollen. Und hierdurch nitt gedänckent Jemandem an dem synigen das wenigste nitt ze beleidigen. Verhoffendt also E. Fürstlich Gnaden werdendt Jro disere unsere Wolmeinendheitt wie es auch anderst von uns gemeindt ist auch nitt engegend sy lassen."

Kopie, von Landschreiber Adam Signer - AH 5, 204

/1

117

1653 März 17.

A

SCHREIBEN VOM LANDESHAUPTMANN DES ENTLEBUCHS, NIKOLAUS GLANZMANN,
AN DIE IN RUSWIL VERSAMMELTEN GESANDTEN [DER VI KATH.
ORTE, VII AUSG. LU]

Liebenau/Bauernkrieg II 124

"Demnach khönnen wir nit Underlassen Uech den Ehrenten gesandten zu schryben, das wir [die Bauern] in Krientz [Kriens] ligen, auch haben wir in Krientz gantz guete gelegenheit Unser Volckh inn kleinsten Kosten zu haben, von wegen Milch undt anderem, so Unser Volckh sich inn geringsten Kosten khan erhalten; wyters so thuen wir Eüch ... auch zu wissen, das wir Uech by unser gewüssen Versprechen, unser hohen Oberkheit [Schultheiss und Rat] zu Lucern sambt allem Inliggendem Volckh so sye in der Statt haben möchten, khein weg nichts in weg legen werden auch gantz khein schaden begehren zu zufüegen, wurde uns zu grosser Verantwohrt khommen. Wyters wollen wir auch der Statt Lucern khein pass nit abgeschlagen haben mit Jn undt Usführen; wyters so lasst man Uech ... auch wissen, das wir in unserem Läger werden Verplyben, bis wir von Uech ... den Rechtliche Usspruch haben, auch darumb unsere artickhlen halben, wie auch brieff undt Sigel in der hand haben, dan wollen wir mit guetem willen abziehen undt Uech ... ein schuldige danckhbarkeit erzeugen.

Wyters khönnen wir auch nit fürkhommen Eüch ... zu schryben, das wir täglich undt stündtlich Vernemmen müessen, das unsere Oberkheiten dreüwen, das sye einen Ussfall thuen wellen, derowegen ist Unser begähren undt pit ahn Uech, das Jr auch dis Unsere Oberkheit wellen kundtlich machen, das sy auch der dreüworten wellen müessigen, ... [und sie] Vermahnen, das Sy unserm Volckh khein schaden wellen zufüegen, so werdens wir auch nit thuen, allein im Minsten Einer oder der ander Verlezt würde, so würden unsere Soldaten Verhezet wer-